

## Blick in die Geschichte der Mobilität

Die Verkehrsgeschichte Nidwaldens ist auch die Geschichte der Öffnung des Kantons. Das zeigt eine Ausstellung im Salzmagazin Stans auf.

Martin Uebelhart

«Mobilität ist ein topaktuelles und auch kontroverses Thema», sagt Stefan Ragaz über die neue Ausstellung «Meilensteine. Mobilität und wir» im Salzmagazin des Nidwaldner Museums. Der Adligenswiler Journalist und Historiker ist Kurator der Ausstellung.

Der Titel spiegle die zwei Themenbereiche, die dargestellt würden. «Wir werfen einerseits einen Blick auf die Verkehrsgeschichte und die Öffnung des Kantons mit den wirtschaftlichen und demografischen Auswirkungen.» Andererseits sollen auch Gedankenanstöße zum eigenen Mobilitätsverhalten vermittelt werden. «Wir wollen den Bogen spannen von der Geschichte zu heute und so gut es geht in die Zukunft», sagt Stefan Ragaz.

Der Kanton Nidwalden habe eine einzigartige Verkehrsgeschichte. Jahrhundertlang sei er über den Landweg praktisch nicht zu erreichen gewesen. «Die Erschliessung erfolgte in erster Linie über den Seeweg, bis 1860 die erste Achereggbrücke gebaut wurde.» Rund hundert Jahre später habe der Kanton durch den Anschluss ans Eisenbahnnetz und den Bau der Autobahn einen enormen Entwicklungsschub erfahren.

### Themenstationen laden zum Nachdenken ein

Der Landweg von Luzern und dem Mittelland her habe über den Rengpass geführt und weiter durch Obwalden hindurch, so Ragaz. Ganz so beschwerlich präsentiert sich der Zugang zum Kanton Nidwalden in der Ausstellung nicht: Es gilt, die Treppe in den ersten Stock des Salzmagazins zu erklimmen.

Ist man dort angekommen, symbolisiert ein Drehkreuz die frühere Drehbrücke in der



Stefan Ragaz ist Kurator der Ausstellung «Meilensteine. Mobilität und wir» im Salzmagazin in Stans. Bild: Christian Hartmann (Stans, 24. 3. 2025)

Acheregg, und man steht vor einem Blickfang der Ausstellung: Auf einem langgezogenen, geschwungenen Tisch ist ein Luftbild der A2 zu sehen, des Hauptverkehrswegs durch den Kanton. Der Seelisbergtunnel wird durch einen begehbaren Reifenstapel angedeutet.

Rund herum verteilt finden sich sechs Themenstationen. Sie beschäftigen sich mit aktuellen Fragen: In welchem Verhältnis stehen Mobilität und Fortschritt? Wie sehr hängen unser Wohl-

stand und unser Freizeitverhalten von der Mobilität ab? Wie steht es um die Sicherheit? Weshalb wird Mobilität häufig mit Freiheit gleichgesetzt? Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

An den Stationen wird einiges an Informationen und Wissen in Text und Bild vermittelt. Wer noch mehr erfahren möchte, kann zusätzliche Aspekte über QR-Codes direkt auf das Mobiltelefon holen. Bei jeder Station lässt die Aufforderung «Jetzt mal ehrlich!» die Besu-

cherinnen und Besucher auch über das eigene Mobilitätsverhalten nachdenken. Gestellt werden etwa Fragen nach dem Arbeitsweg oder nach dem Reiseverhalten bei den Ferien. Mittels schwarzen Ringen – die Ausstellungsmacher nennen sie «Pneuli» –, die über Metallstäbe gestreift werden, kann man seine Meinung kundtun. «So entsteht eine Art analoge Abstimmung.»

Anschauen können sich die Besucherinnen und Besucher

zudem vier Videointerviews mit einem Mobilitätsexperten, einer Klimaaktivistin, einer Politikerin und einem Linienpiloten.

Die Ausstellung enthält auch spielerische Elemente wie einen Papierfliegerwettbewerb, ein Bremsreaktionsspiel und ein «Teffli» zum Draufsitzen mit Geräuschkulisse.

### Die Luzern-Stans-Engelberg-Bahn als Modell

Über die Steilrampe der Zentralbahn geht es ins Obergeschoss

des Salzmagazins. Der Raum wird von der Modellanlage der Luzern-Stans-Engelberg-Bahn beherrscht. Der Verein Engelbergbahn hat neben der Anlage auch zahlreiche weitere Gegenstände aus seinem Fundus zur Ausstellung beigesteuert. Rund um das Modell herum wird die Bahngeschichte des Kantons Nidwalden aufgezeigt.

Er sei für die Konzeption der Ausstellung von Museumsleiterin Carmen Stirnimann angefragt worden, erzählt Stefan Ragaz. Auf ihn gekommen sei sie wegen seines Buches über die Schifffahrtsgeschichte auf dem Vierwaldstättersee, das 2023 erschienen ist. «Ende 2023 sind wir zusammengewesen, und ich habe nicht lange überlegen müssen.» Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Kompetenz und die Unterstützung der Museumsleute spürbar gewesen sei. Auch mit Szenograf Beat Stalder, der die Ausstellung gestaltet habe, sei die Zusammenarbeit von Anfang an hervorragend und sehr produktiv gewesen.

«Ich hatte zwei fixe Vorstellungen für die Ausstellung», verrät Stefan Ragaz. «Ich wollte den kleinen Elektrobus aus dem Jahr 1927 zeigen, mit dem die Gäste des Hotels Fürigen von der Schifflände Stansstad zur Standseilbahn in der Harissenbucht transportiert wurden. Und ich wollte die LSE-Anlage präsentieren.» Mit der Modellbahn habe es geklappt, der Bus – weil zu gross für die Räumlichkeiten – sei immerhin als verkleinerte Nachbildung zu sehen.

### Hinweis

Ausstellung «Meilensteine. Mobilität und wir», Salzmagazin Stans, 29. März bis 2. November. Vernissages: 28. März, 18.30 Uhr. Öffnungszeiten: Mittwoch, 14 bis 20 Uhr; Donnerstag bis Samstag, 14 bis 17 Uhr; Sonntag, 11 bis 17 Uhr.

## Ein Stammtisch für Junge und Alte

Seit gestern stehen in Alpnach bunte Tische vor Kirche, Schule und Alterszentrum. Sie sind als Einladung gedacht.

Marion Wannemacher

«Wir wünschen uns mehr Leben und interessante Gespräche», sagt Trudy Hofmann, Bewohnerin des Alterszentrums Allmendpark. «Wir wollen die Bevölkerung motivieren, öfter zu uns zu kommen», ergänzt Karl Imfeld, der hier ebenfalls seit gut einem Jahr wohnt. Gemeinsam sitzen sie mit einem weiteren Bewohner, Sepp Reinhard, sowie Geschäftsleiter Daniel Kalbermatten, Hauswart Franz Wallimann und Barbara Abächerli, Leitung Aktivierung, an einer Besprechung.

Heute geht es um den Stand ihres Projekts Stammtisch. An einer Sitzung kam der Wunsch unter den Bewohnenden auf, mehr Besucher ins Haus zu holen. Spontan hatte jemand die Idee, eine generationenübergreifenden Stammtisch einzu-

richten. «Der soll möglichst offen sein», betont Trudy Hofmann. Sind auch Ausländer und Junge mit Löchern in den Hosen erwünscht? «Sie sind herzlich willkommen, wir können unsere Sprachkenntnisse verbessern und unsere Einstellungen verändern», sagt sie. Nur Gesindel wolle sie nicht, und nichts mit Sex, schränkt sie dann mit einem Augenzwinkern ein.

Seit dem Start ist fast ein Dreivierteljahr vergangen. Inzwischen hat ein Projektteam die Idee weiterentwickelt. Die Korporation hat eine finanzielle Unterstützung über 8000 Franken zugesagt. Die Website des Alterszentrums weist auf die Aktion hin, und Beiträge auf sozialen Medien sind geplant. Bewohnende malen drei Tische gelb und mit bunten Blumen an, die am Morgen vor der Pfarrkir-



Daniel Kalbermatten (Dritter von links), Barbara Abächerli (links) und Hauswart Franz Wallimann (rechts) stellen einen symbolischen Stammtisch auf. Bild: Marion Wannemacher (Alpnach, 26. 3. 2025)

che, der Schule und dem Alterszentrum aufgestellt werden sollen. Ein Schild lädt alle Alpnacher ein, sich mit Ideen für die

Gestaltung des Stammtischs zu beteiligen.

Den Bewohnern ist Unternehmungslust anzumerken.

«Immer wenn etwas läuft, bin ich dabei», sagt Trudy Hofmann. Früher wohnte Karl Imfeld mit seiner Frau in einer Wohnung gleich neben dem Alterszentrum. Er sei gern hier, beteuert der ehemalige Architekt, aber ausser Lesen könne er sonst ja nicht viel machen. «Jetzt kann man was unternehmen», freut er sich. Und schon geht es los.

Hauswart Franz Wallimann und Trudy Hofmann fahren mit einem Tisch auf dem Hänger vor der Pfarrkirche vor. Daniel Kalbermatten, Barbara Abächerli, Sepp Reinhard und Karl Imfeld gehen zu Fuss beziehungsweise mit dem Rolli hinterher. Mit vereinten Kräften heben Wallimann, Kalbermatten und Abächerli den gelben Tisch vom Hänger und schleppen ihn die Treppe hoch. Sie positionieren ihn schräg vor

dem Haupteingang, er soll ja auffallen. Trudy Hofmann hält das Holzschild, damit Franz Wallimann es mit dem Akkuschauber anbringen kann.

Bis Mitte Mai können die Alpnacherinnen und Alpnacher nun ihre Ideen einreichen. Dann wird das Projektteam einen Künstler hinzuziehen, der aus den unterschiedlichen Vorstellungen einen Entwurf für den Stammtisch entwickelt. An der Realisierung sollen junge Lernende aus Alpnach beteiligt werden, vielleicht Schreiner oder Metallbauer stellt sich das Team vor. Ende des Jahres soll es den ersten Stammtisch geben.

Der erste Teil ist geschafft, jetzt gibt es erst mal einen Einkehrschwung ins Café Ciao vis-à-vis. Ein kleiner Vorgeschmack auf den eigenen Stammtisch im Alterszentrum.